Cornelia Weller, Konrad Weller, Renaldo Faber, Sabine Rißе
Psychosoziale Beratung in der Pränatalen Medizin

Die Reihe Angewandte Sexualwissenschaft sucht den Dialog: Sie ist interdisziplinär angelegt und zielt insbesondere auf die Verbindung von Theorie und Praxis. Vertreter_innen aus wissenschaftlichen Institutionen und aus Praxisprojekten wie Beratungsstellen und Selbstorganisationen kommen auf Augenhöhe miteinander ins Gespräch. Auf diese Weise sollen die bisher oft langwierigen Transferprozesse verringert werden, durch die praktische Erfahrungen erst spät in wissenschaftlichen Institutionen Eingang finden. Gleichzeitig kann die Wissenschaft so zur Fundierung und Kontextualisierung neuer Konzepte beitragen.

Der Reihe liegt ein positives Verständnis von Sexualität zugrunde. Der Fokus liegt auf der Frage, wie ein selbstbestimmter und wertschätzender Umgang mit Geschlecht und Sexualität in der Gesellschaft gefördert werden kann. Sexualität wird dabei in ihrer Eingebundenheit in gesellschaftliche Zusammenhänge betrachtet: In der modernen bürgerlichen Gesellschaft ist sie ein Lebensbereich, in dem sich Geschlechter-, Klassen- und rassistische Verhältnisse sowie weltanschauliche Vorgaben – oft konflikthaft – verschränken. Zugleich erfolgen hier Aushandlungen über die offene und Vielfalt akzeptierende Fortentwicklung der Gesellschaft.

Band 47
Angewandte Sexualwissenschaft

Herausgegeben von Maika Böhm, Harald Stumpe,
Heinz-Jürgen Voß und Konrad Weller
Institut für Angewandte Sexualwissenschaft
an der Hochschule Merseburg

Cornelia Weller, Konrad Weller,
Renaldo Faber, Sabine Rißе

Psychosoziale Beratung in der Pränatalen Medizin

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Originalausgabe
© 2026 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschaft Wirth GmbH,
Geschäftsführer: Johann Wirth
Walltorstraße 10, 35390 Gießen, Deutschland
06 41 96 99 78 0
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlagabbildung: © istock/M_a_y_a
Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar
Druck und Bindung: CPI books GmbH
Birkstraße 10, 25917 Leck, Deutschland
Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-3530-1 (Print)
ISBN 978-3-8379-6453-0 (E-Book-PDF)
https://doi.org/10.30820/9783837964530
ISSN 2367-2420 (Print)
ISSN 3053-4720 (Digital)

Inhalt

Vorworte 9
Ziel dieses Buches 9
Anmerkungen zu gendergerechter und diversitätssensibler Sprache und Haltung 10
Danksagungen 10
Warum dieses Buch? 12

1 Pränatalmedizin und -diagnostik im Rahmen allgemeiner medizinischer Schwangerschaftsversorgung 19
Renaldo Faber & Sabine Rieße

Schwangerenvorsorge gemäß den Mutterschaftsrichtlinien (MuRL) 19
Untersuchungen im Rahmen der Schwangerenvorsorge 20
Qualitätssicherung für den Einsatz pränataldiagnostischer Methoden 30
Medizinische Aspekte moderner Pränatalmedizin 34
Versorgungsstruktur der Pränatalmedizin in Deutschland 37
Häufigkeit pränataler Diagnosen 39
Vorzeitige Beendigung der Schwangerschaft nach medizinischer Indikation 43
Ärztliche Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik 46

2 Psychosoziale Beratung bei pränataler Diagnostik im Rahmen allgemeiner Schwangerschaftsberatung 57
Konrad Weller & Cornelia Weller

Allgemeine Charakteristik psychosozialer Beratung 57
Schwangerschaftsberatung im Kontext psychosozialer Beratungsangebote 59
Aufgaben und Arbeit der Schwangerschaftsberatung 62
Aspekte der Kooperation und Vernetzung mit anderen Professionen bei psychosozialer Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik 70
Qualifikationsanforderungen und -angebote für Schwangerenberatung und Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik 73

3 Die Arbeit der Leipziger Fachberatungsstelle: Das Sächsische Netzwerk der Fachberatungsstellen Pränataldiagnostik und die Kooperation mit dem Zentrum für Pränatale Medizin Leipzig (ZPML) 81
Cornelia Weller & Renaldo Faber

Die Entstehungsgeschichte der Fachberatungsstelle 81
Die Arbeit der Fachberatungsstelle im Sächsischen Netzwerk 82
Multiplikatorenarbeit und Fortbildung 84
Der interdisziplinäre Qualitätszirkel 86
Interprofessionelle Netzwerkarbeit 87
Öffentlichkeitsarbeit 88
Das Zentrum für Pränatale Medizin Leipzig – Entstehung und Arbeitsweise 89
Die Kooperation der Fachberatungsstelle mit dem Zentrum für Pränatale Medizin 92

4 Praxis der psychosozialen Beratung im Kontext pränataler Diagnostik und ihre theoretische und methodische Basis 99
Cornelia Weller

Zugänge zur Beratung und Beratungssetting 99
Exkurs 1: Was ist eine Krise? 105
Exkurs 2: Formen von Krisen – Schwangerschaft und Krise 106
Exkurs 3: Wie verläuft eine Krise? 107
Exkurs 4: Wie kann eine Krise hilfreich begleitet werden? 108
Exkurs 5: Konflikt – Konflikte und Schwangerschaft 109
Weitere Falldarstellungen 111
Exkurs 6: Haltungen und Sichtweisen für den beraterischen Umgang mit Menschen in Krisensituationen 138

5 Trauerbegleitung für Frauen und Paare vor und nach Fehl- bzw. Totgeburten und Spätabbrüchen 141
Cornelia Weller

Exkurs 1: Trauma und posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) 145
Exkurs 2: Trauer 149
Exkurs 3: Aspekte hilfreicher Trauerbegleitung 153
Exkurs 4: Verwaiste Eltern 155
Der kombinierte Rückbildungs- und Trauerkurs in Leipzig 157
Exkurs 5: Rituale 160
Exkurs 6: Ressourcen- und Stabilisierungsarbeit 161
Schmetterlingsbestattungen 164
Exkurs 7: Resilienz 166

6 Woher – wohin? Historische Entwicklungen und Diskurse zu Pränataler Medizin und Diagnostik 171
Konrad Weller

Historische Entwicklungen 171
Kritische Diskurse zu pränataler Diagnostik und Medizin 176
Risikodiskurs 176
Autonomie-/Selbstbestimmungsdiskurs 180
Behinderungsdiskurs 183
Pränataldiagnostik im Kontext allgemeiner Medizin-Kritik und massenmedialer Darstellung 189
Zusammenfassung und Perspektiven der Entwicklung 192

7 Chronologie zur Pränatalmedizin/-diagnostik und damit verbundener gesetzlicher Regelungen in Deutschland 201
Konrad Weller

8 Glossar und Abkürzungsverzeichnis 215
Konrad Weller

Literatur 227

Anlagen 245
Anlage 1: Inhalt des Netzwerkverzeichnisses Pränataldiagnostik Sachsen 245
Anlage 2: Informationen zum Spätabbruch (Handreichung für Schwangere) 246

Vorworte

Das Buch basiert auf Erfahrungen der Kooperation des Zentrums für Pränatale Medizin Leipzig und einer Fachberatungsstelle, die dort seit 2009 psychosoziale Beratung und Begleitung Schwangerer und ihrer PartnerInnen durchführt. Dargestellt wird die konkrete Vielfalt der Diagnosen, der Beratungskonstellationen, der Krisenverläufe und Entscheidungskonflikte und wie beratend damit umgegangen werden kann. Die Beratung und Begleitung beginnt z. T. bereits im Vorfeld pränataldiagnostischer Maßnahmen und reicht bis hin zu Trauerarbeit nach Fehlgeburten oder Schwangerschaftsabbrüchen im Rahmen spezieller Rückbildungskurse oder der (Mit-)Organisation von Bestattungen. Umfassend eingegangen wird auf die medizinische Praxis der pränatalen Diagnostik im Rahmen der medizinisch-gynäkologischen Schwangerschaftsbetreuung insgesamt, auf gesetzliche Grundlagen der medizinischen Versorgung wie der psychosozialen Beratung Schwangerer und darüber hinaus auf fach- und gesellschaftspolitische Diskurse, Debatten, Kontroversen, die insb. das Thema Schwangerschaftsabbruch betreffen.

Ziel dieses Buches

Das Buch soll ein Fachbuch für alle an der Pränatalmedizin Beteiligten sein. Cornelia Weller vermittelt ihr Wissen und ihre Beratungserfahrungen seit vielen Jahren im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen und legt nunmehr eine umfassende Grundlage für die Qualifizierung und Spezialisierung hinsichtlich der psychosozialen Beratung im Kontext von Schwangerschaft, Pränataldiagnostik (PND) und Schwangerschaftsabbruch vor. Das Buch soll darüber hinaus GynäkologInnen und PränataldiagnostikerInnen, aber auch Hebammen und anderen Professionellen ebenso wie Betroffenen im

Handlungsfeld (Behindertenverbänden, Selbsthilfegruppen ...) einen Einblick in die Arbeit psychosozialer Beratung liefern. Ziel ist die Verbesserung der Vernetzung, der Perspektivenverschränkung, der Überweisungskompetenz, sowie der Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten der verschiedenen Berufsgruppen. Letztlich soll Sensibilität für ein widersprüchliches Themen- und Handlungsfeld und die Versachlichung politisch und weltanschaulich kontroverser Debatten darüber befördert werden.

Anmerkungen zu gendergerechter und diversitätssensibler Sprache und Haltung

In der diversitätssensiblen Literatur wird heutzutage zumeist das Gender-Sternchen verwendet, es wird von Frauen* und Männern* geschrieben, um auf die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten über die binäre Einteilung in weiblich/männlich hinaus hinzuweisen, insbesondere auf Personen, deren Identität von dem bei Geburt qua Genital zugewiesenen Geschlecht abweicht, also trans*Personen. In Texten zum Thema Schwangerschaft ist dann auch von »Schwangeren*« bzw. »schwangeren Frauen*« die Rede (z. B. bei Achtelik, 2015), was insofern unangemessen erscheint, als Frauen* (also u. a. trans*Frauen) nun gerade nicht schwanger werden können. Im vorliegenden Buch werden verschiedene Schreibweisen verwendet, gelegentlich das »*«, oft das Binnen-»I« (Schwangere und ihre PartnerInnen, ÄrztInnen, BeraterInnen ...), ab und zu auch traditionelle Formulierungen, v. a. dann, wenn konkrete Personen gemeint sind. Die sensible Sicht auf Vielfalt und ihre Anerkenntnis kommt aus Sicht der AutorInnen v. a. in einer konsequent diskriminierungsfreien Praxis zum Ausdruck (z. B. gegenüber Schwangeren, die aufgrund eines auffälligen PND-Befundes ihre Schwangerschaft abbrechen), im vorurteilsfreien Umgang mit Schwangeren und ihren Bezugspersonen, in der Achtung ihrer Individualität, diesseits von Stereotypen und wertenden Zuschreibungen. Dieser Praxis fühlen sich die Schreibenden verpflichtet – sie liegt diesem Buch zugrunde.

Danksagungen

Dieses Fachbuch wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Menschen in dieser Form nicht entstanden. Mein aufrichtiger Dank gilt allen Kollegin-

nen und Kollegen insbesondere meinen Kolleg*innen in den Fachberatungsstellen, die mich mit ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrem kritischen Blick während des gesamten Entstehungsprozesses begleitet haben.

In besonderer Weise danke ich meinen Kolleginnen Kathrin Dix, Claudia Gansauge und Nicole Rosentreter für die vielfältigen Erkenntnisse aus der gemeinsamen Seminararbeit, den intensiven fachlichen Austausch, die gemeinsame Reflexion sowie die langjährige kollegiale Zusammenarbeit. Diese wertvollen Erfahrungen wurden insbesondere durch den Aufbau und die Weiterentwicklung der Fachberatungsstelle Pränataldiagnostik unter dem Dach des DRK Kreisverbandes Leipzig-Stadt ermöglicht.

Die zahlreichen fachlichen Gespräche, konstruktiven Rückmeldungen und anregenden Diskussionen haben maßgeblich zur inhaltlichen Schärfung und zur praxisnahen Ausrichtung dieses Buches beigetragen. Besonders prägend waren dabei die Auseinandersetzung mit Beratungsprozessen sowie die Arbeit mit Gruppen.

Die empirische Basis des vorliegenden Buches besteht in der Praxis der Beratung von Schwangeren mit problematischen pränatalen Diagnosen, die mehrheitlich am Zentrum für Pränatale Medizin in Leipzig behandelt und an die Fachberatungsstelle überwiesen wurden. Für die langjährige engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit und den substanziellen fachlichen Austausch danke ich Renaldo Faber und Sabine Riße sowie allen Mitarbeiterinnen des ZPML.

Ein besonderer Dank gilt zudem den betroffenen Frauen, Männern und Paaren, die durch ihre Offenheit und ihr Vertrauen Einblicke in ihre persönlichen Lebenssituationen ermöglicht haben. Ihre Perspektiven und Rückmeldungen haben die fachliche Reflexion vertieft und wesentlich zur Sensibilität und Praxisnähe dieses Buches beigetragen.

Darüber hinaus danke ich allen Beteiligten aus den unterschiedlichen Netzwerken insbesondere den Hebammen aus den Kursen, deren Perspektiven, Diskurse und Impulse meine Arbeit bereichert und weiterentwickelt haben. Nicht zuletzt gilt mein Dank all jenen, die mich während des Schreibprozesses organisatorisch und persönlich unterstützt und begleitet haben.

Am Ende danke ich von Herzen meinem Mann Konrad Weller, ohne dessen Kompetenz, Geduld, Unterstützung und Rückhalt dieses Buch nie entstanden wäre.

Cornelia Weller

Ganz persönlich danke ich Ulrike Busch für ihre substanziellen Konkretisierungen und Korrekturen an verschiedenen Stellen des Manuskripts sowie Dieter Saile, der mir differenzierte Einblicke in den DAJEB-Beratungsführer ermöglichte. Und im Namen der AutorInnen füge ich – last not least – ein herzliches Dankeschön an für Jessica Vogt und Karla Kurz vom Psychosozial-Verlag für ihr fachkompetentes, akribisches und geduldiges Lektorat.

Konrad Weller

Warum dieses Buch?

Cornelia Weller: Dieses Buch ist das Ergebnis eines nunmehr 27-jährigen beruflichen Weges, 16 davon in diesem speziellen Feld – und zugleich meines inneren Anliegens, diese Erfahrungen nicht nur für mich zu bewahren, sondern sie zu reflektieren, zu ordnen und anderen Menschen zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit in der Fachberatungsstelle Pränataldiagnostik in Leipzig war und ist in ihrer Form einzigartig. Sie hat mich geprägt, herausgefordert, bereichert – und sie verdient es, in die Öffentlichkeit getragen zu werden. Dieses Buch ist daher auch ein Resümee: eine Rückschau auf das, was entstanden ist, nach Jahren intensiver fachlicher Auseinandersetzungen und menschlicher Begegnungen.

Vielleicht begann mein Interesse an der Medizin schon lange, bevor mir dies bewusst wurde. Meine Mutter arbeitete als Hebamme und Krankenschwester – so begleiteten mich medizinische Themen und die Arbeit mit Menschen in besonderen Lebenssituationen von früh an. Mein eigener Traumberuf war die Physiotherapie. Doch gesundheitliche Einschränkungen verhinderten diesen Weg. Stattdessen führte mich mein Lebenslauf zunächst in die Hebammenausbildung, die ich aus verschiedenen Gründen – den Arbeitsbedingungen in den Kreißsälen, aber auch meiner eigenen persönlichen Entwicklung – nicht abgeschlossen habe.

Es folgten prägende berufliche Erfahrungen in einer Klinik in Bayern, in der ich als Krankenpflegehelferin tätig war. Besonders eindrücklich war für mich die Begegnung mit der Palliativpflege – und mit Menschen wie Schwester Ruth, die mir bis heute in Erinnerung geblieben ist. Hier entstand zum ersten Mal bewusst der Wunsch, Menschen in Grenz- und Krisensituationen zu begleiten.

Der Mut zu einem Psychologiestudium fehlte mir damals – stattdessen entschied ich mich für das Studium der Sozialen Arbeit in Merseburg mit dem Schwerpunkt Beratung und Diagnostik. Ein Praktikum in der integrierten Beratungsstelle »Känguru« des Gesundheitsamtes Leipzig – begleitet von Helga Grund, die schon zu DDR-Zeiten als Fürsorgerin in meinem Heimatstadtteil arbeitete – weckte mein Interesse an der Schwangerschafts- und Konfliktberatung. Bereits zum Ende des Studiums begann ich die Zusatzqualifikation zur Schwangerschaftskonfliktberatung bei pro familia und lernte dort erstmals die gesellschaftspolitische Dimension dieser Arbeit kennen.

1998 ergab sich die Möglichkeit, als Beraterin beim DRK Kreisverband Leipzig-Stadt zu arbeiten. Im Oktober desselben Jahres trat ich die Stelle an – und schnell wuchs der Wunsch, mich weiter zu professionalisieren. Von 2000 bis 2003 absolvierte ich die Weiterbildung zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin bei der DAJEB (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V.) und begann kurz darauf, dort ehrenamtlich im Vorstand und später im Fort- und Weiterbildungsbereich tätig zu sein. So lernte ich zugleich verbandspolitisches Arbeiten kennen.

Mit der Entstehung der Fachberatungsstelle Pränataldiagnostik 2009 verknüpften sich schließlich viele Fäden meiner bisherigen beruflichen Entwicklung: das Interesse an Medizin, meine Erfahrungen in der Pflege, die Beratungstätigkeit, die Auseinandersetzung mit ethischen und gesellschaftlichen Fragen. An dieser Schnittstelle zwischen Diagnostik, existenziellen Entscheidungen und menschlicher Begleitung liegt bis heute mein berufliches Zentrum.

Der Zeitpunkt ist gekommen, innezuhalten und Bilanz zu ziehen: Was haben wir aufgebaut? Was hat getragen – fachlich wie menschlich? Welche Erfahrungen können hilfreich sein für all jene, die Menschen in pränatalen Krisensituationen begleiten? Dieses Buch versteht sich als Beitrag zur fachlichen Reflexion – und als Einladung zum Weiterdenken.

Vita

Cornelia Weller, Jahrgang 1974, ist Diplom-Sozialpädagogin sowie Ehe-, Paar-, Familien- und Lebensberaterin (DAJEB), Supervisorin (DGSv) und Trauerbegleiterin. Seit 1998 ist sie im DRK Beratungszentrum in Leipzig als Beraterin tätig. Neben dieser Tätigkeit ist sie Supervisorin in eigener Praxis in Leipzig. Sie ist Fortbildnerin unter anderem in den Bereichen Schwangerschaftskonfliktberatung, Paarberatung, Pränataldiagnostik und Kinderschutz für verschiedene Träger und Behörden. Ehrenamtlich wirkt sie seit 2004 im Vorstand der DAJEB mit und beteiligt sich fachpolitisch in unterschiedlichen Gremien.

Konrad Weller: Mein Hauptmotiv für die Mitwirkung an diesem Buch ist ein fachpolitisches. Dazu muss ich historisch wie biografisch ein wenig ausholen: Die Wiedervereinigung Deutschlands hat zu Beginn der 1990er Jahre die zentralen Familienplanungsthemen der 1970er und frühen 1980er Jahre explosionsartig wiederpolitisiert. Die rechtliche Verregelung der Abtreibungsfrage geriet in den ideologischen Strudel der Abwicklung realsozialistischer Bestände: Über Bord gingen die außerstrafrechtliche Fristenregelung, der unentgeltliche Schwangerschaftsabbruch und ebenso die kostenlose Abgabe hormoneller Kontrazeptiva.

In den 1990er Jahren wurde die ostdeutsche psychosoziale Beratungslandschaft um- und neugestaltet. Es ging um die Schaffung eines »flächendeckenden Netzes von Schwangerschaftsberatungsstellen«, wie der Einigungsvertrag dies nannte. Neben der rechtlichen und strukturellen Sicherstellung der Pflichtberatung bei erwogenem Schwangerschaftsabbruch mit dem Zielauftrag des Schutzes ungeborenen Lebens und der sozialen Beratung Schwangerer wurden komplexere Beratungsformate getestet. Ich übernahm die wissenschaftliche Begleitung eines Bundesmodellprojekts »Integrierte Familienberatungsstelle« in Trägerschaft der pro familia in Erfurt (Weller, 1996). Dass das Projekt (wie die meisten Modellprojekte) »erfolgreich scheiterte«, d. h., trotz erwiesenermaßen effektiver Arbeit nach der Modelllaufzeit (1992–1995) von Land und Kommune nicht weiter gefördert wurde, und dass die Ergebnisse in den Archiven des zuständigen Bundesministeriums verschwanden, stachelte allerdings mein sexualwissenschaftliches und fachpolitisches Engagement eher an (vgl. Weller, 1990, 1995, 1997). In vielen Forschungen, Publikationen, ehrenamtlichen Aktivitäten und in der Gestaltung von Studiengängen im Rahmen meiner Professur an der Hochschule Merseburg seit 1995 war und ist eines meiner Hauptziele: die Umsetzung des in den 1990er Jahren international vollzogenen Paradigmenwechsels in der Sicht auf Familienplanung – weg von einer mehr oder weniger pronatalen Bevölkerungspolitik hin zur Durchsetzung des individuellen Rechts auf reproduktive und sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung als gesellschaftlicher Verpflichtung (vgl. Busch, 2010, 2020).

Das Leipziger Projekt, über das in diesem Buch berichtet wird ist – aus einer fachpolitischen Metaperspektive betrachtet – ein konkreter Meilenstein auf dem Weg zu dieser reproduktiven Selbstbestimmung. Es ist zugleich Ausdruck einer sich einerseits diversifizierenden und spezialisierenden und sich andererseits vernetzenden medizinischen wie psychosozialen Versorgungslandschaft für Schwangere und ihre Angehörigen.